

Pfarrblatt

Schmitten

Mai 2018



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Mai 2018

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 5. Mai	19.00	--	17.00	--
Sonntag, 6. Mai	7.30 19.00 Nice Sunday	9.30 <i>Erstkommunion</i>	--	10.30
Donnerstag, 10. Mai Christi Himmelfahrt	7.30 9.00	9.00	9.00	10.30
Samstag, 12. Mai	--	19.00	--	--
Sonntag, 13. Mai Muttertag	7.30 9.00	--	10.15	19.00
Samstag, 19. Mai	19.00	--	--	--
Sonntag, 20. Mai Pfingsten	7.30	9.00	9.00	10.30
Samstag, 26. Mai	--	19.00	--	--
Sonntag, 27. Mai	7.30 9.00	--	9.30 Firmung	19.00
Donnerstag, 31. Mai	7.30 9.00	19.00	9.00	19.00

*Glück hängt nicht davon ab, wer du bist oder was du hast;
es hängt nur davon ab, was du denkst.*

Dale Carnegie



Maria unser Mutter!

Liebe Leserin, lieber Leser

Eine Legende erzählt: Einige Jahre nach dem Tod und der Auferstehung Christi haben die Apostel Abschied nehmen müssen von Maria. Die Mutter Jesu war auch ihre Mutter geworden. Nun ging sie heim. Tiefe Trauer erfüllte alle. Am folgenden Morgen gingen sie zum Grab. Die Mutter fanden sie nicht. Blumenduft erfüllte das Grab. Geblieben ist für uns alle der Duft ihres Lebens.



Darum verehren wir Maria eben auch im Monat Mai, wo so viele Blumen blühen und duften.

Mit roten Rosen könnten wir Maria sagen: Wir lieben dich, Maria. Du bist uns wertvoll. Du hast an den Dornen des Lebens gelitten. Du warst trotz allem Leid offen für den Liebesplan Gottes. Du bist aufgeblüht wie eine Rose.

Die Iris sagt: Wir wissen um deine Treue zu deinem Sohn und zu Jedem und Jeder von uns.

Wie die Sonnenblumen ihr Gesicht der Sonne zuwenden, so hast du auf die Liebe Gottes geschaut und bleibst als Mutter uns allen zugewandt.

Mit Lilien sagen wir: Wir lieben deine Lauterkeit, deine Leuchtkraft, deine Offenheit, dein reines Herz, das in allem die Liebe und den Frieden Gottes suchte und uns allen die liebende Nähe Gottes durchstrahlen lässt.

Mit Ähren sagen wir leise: Hast du nicht oft das Gefühl gehabt, dass dein Leben zerbricht, zertreten wird und fruchtlos bleibt? Aber weil Er uns liebt, hast du wie eine Ähre reife Frucht getragen. Dein Sohn hat sogar den Tod besiegt. Du bleibst seine Mutter und die Mutter von uns allen.

Blumen sind Zeichen unserer Verehrung und Beziehung, Maria, sind Antwort auf deine Zuwendung und Liebe zu uns allen, Zeichen, die alles Alltägliche in bunte Farben des Lebens tauchen und auch dem Eintönigen Klang verleihen.

Der Duft deines Lebens ist für uns alle geblieben. Hilf uns, Maria, dass wir duftende Blumen werden für viele, wie du, zur Ehre Gottes und der Freude der Menschen. Wäre es nicht sinnvoll an vielen Tagen, die Stimme der Blumen sprechen zu lassen?

Marius Hayoz

Liebe Jugendliche und junge Erwachsene!

«So haben wir es immer gemacht.» – Der Satz ist in der katholischen Kirche weit verbreitet. Doch Papst Franziskus fordert im Jahr der Jugendsynode junge Gläubige und die ganze Kirche dazu auf, diese Logik zu durchbrechen. In den folgenden Zeilen findet ihr einen Bericht über das spannende Vortreffen der Jugendsynode in Rom zwischen dem 19. bis 24. März. Das Anliegen des Papstes dabei war klar: er wollte nicht nur *über* die Jugendlichen reden, sondern *mit* ihnen direkt ins Gespräch kommen!

Franziskus thematisierte zu Beginn des Treffens mit rund 300 Menschen zwischen 16 und 29 Jahren aus der ganzen Welt – darunter auch drei Jugendliche aus der Schweiz – die zu grosse Distanz zwischen der Kirche und der Jugend. «Zu oft werdet ihr alleine gelassen», sagte er am 19. März. Deshalb hat sich der Papst für einen intensiven Dialog mit den Jugendlichen entschieden. Dieser Dialog umfasste drei grosse Themen: die realen Lebenssituationen junger Menschen, die Frage wie junge Menschen über Glaube und Kirche denken, und schliesslich was die Kirche für junge Menschen tut, wie sie diese erreichen kann – sowie umgekehrt, was Jugendliche für die Kirche tun können. Auf dieser Grundlage wird die kommende Bischofssynode unter dem Motto «Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsentscheidung» im Herbst vorbereitet.

«Das Zeichen für etwas Grosses»

Die Synode sei «das Zeichen für etwas Grosses», sagte Franziskus. Die jungen Menschen sollten kein Blatt vor den Mund nehmen. «Man spricht hier mit Mut, jeder hat das Recht, gehört zu werden und zu reden.» Er beklagte alternde christliche Gemeinden und junge Menschen ohne Antrieb, Neues zu entdecken. «Versucht aus der Logik des “So haben wir es immer gemacht” herauszukommen, ein süßes Gift, das beruhigt und narkotisiert.» Die Synode solle stattdessen Voraussetzungen entwickeln, Jugendliche auf ihrer je eigenen Suche nach einem «Leben in Fülle» zu begleiten, sagte der Papst. Auch ohne es zu wissen, suchten sie Jesus und seine Heilzusage. Die Kirche müsse neue Formen der Nähe zu jungen Menschen lernen.

Franziskus betonte schliesslich, der Beitrag Jugendlicher in der Kirche sei unverzichtbar. Dabei wandte er sich ausdrücklich auch an Repräsentanten anderer Kulturen, nichtchristlicher Religionen und Nichtgläubende. In vielen Momenten der Geschichte habe Gott durch junge Menschen gesprochen. Er sei zuversichtlich, dass dies auch heute der Fall sei. «Ich versichere euch, dass euer Beitrag ernst genommen wird», sagte der Papst laut den Internetportalen *kath.ch* und *katholisch.de*.

Liebe Jugendliche! Ich bin da, um heute mit euch zusammen an der Kirche von morgen zu arbeiten. Ihr seid für uns, Seelsorgerinnen und Seelsorger der «Unteren Sense», ein kostbarer Schatz und Quelle der Hoffnung und Erneuerung. Die Kirche braucht Eure Stimme, Euren Schwung und Kraft. Gemeinsam werden wir «etwas Grosses» erreichen können.

Norbert Nagy
Euer Jugendseelsorger





Firmung 15+ – Ein kleiner Rückblick

Seit Beginn des neuen Jahres haben sich die Jugendlichen der verschiedenen Firmwege in der Seelsorgeeinheit zu unterschiedlichen Ateliers getroffen und dabei interessante, beeindruckende und berührende Begegnungen erlebt.

1. Firmjahr: Begegnungstag im Burgbühl vom 20. Januar



Miteinander feiern, fröhliche Stunden verbringen, musizieren, über das Leben und seine Beziehungen nachdenken und zusammen essen.

Dies sind wichtige Punkte, die das Zusammenleben und die Freundschaft fördern.



3. Firmjahr: Begegnung mit aussergewöhnlichen Menschen am 13. Januar

Es gibt sie noch, die aussergewöhnlichen Menschen, die lieber im Hintergrund Gutes tun, sich für andere einsetzen, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Drei davon haben sich bei einer Begegnung mit Jugendlichen in Schmitten getroffen.

Nadine Buchs ist in der Ausbildung zur Sozialarbeiterin an der Hochschule für Soziale Arbeit in Bern. Ihr Wissensdurst nach dem Leben der Menschen in Afrika, hat sie nach Abschluss der Matura für sieben Monate nach Madagaskar geführt. Dort hat sie in einer Schule und einem Waisenhaus mitgearbeitet. Daraus ist das Projekt «CH-Madagaskar» entstanden, für welches sie sich bis heute einsetzt.

Samuel Stress, Dr. med. FMH, ist Augenarzt aus Leidenschaft. Während vielen Jahren hat er in seiner Freizeit der Organisation «Ärzte ohne Grenzen» geholfen, Menschen mit Augenleiden zu behandeln und zu heilen.



Lukas Hendry lebt mit seiner Frau und den vier Kindern in Düdingen. Im Alter von 12 Jahren begann er mit der Leichtathletik im Verein LA Nidwalden. Schon bald erkannte er, dass der Weitsprung ihm sehr ans Herz gewachsen ist. Jedoch begleitet ihn seit Geburt eine Krankheit, die sein Augenlicht beeinträchtigt. Diese Krankheit nennt sich das RIGER-Syndrom. Trotzdem hat er an unzähligen Meisterschaften teilgenommen, so auch an den Para-Olympics in Peking 2008. Mittlerweile sieht er nur noch Schatten, Farben und Lichtquellen. Daher ist er auf den weissen Stock, Brailleschrift (Punktschrift) und auf die Sprachausgabe seines Computers angewiesen. Er lässt sich von seiner Krankheit nicht behindern und ist als Pastoralassistent und Religionslehrer im Einsatz.



Foto: Brigitta Aebischer

2. Firmjahr: Begegnung mit einem Olympia-Sieger am 17. Januar

Urs Kolly, ehemaliger Olympia-Sieger und Käser aus Leidenschaft, sprüht vor Tatendrang und Unternehmenslust. Bei den zahlreichen Jugendlichen hat Urs Kolly mit seiner Geschichte einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Trotz einem amputierten Unterschenkel, nach einem Militärangriff, hat er seine Lebensfreude behalten und sich nicht bremsen lassen. Für Urs Kolly gibt es fast gar nichts, was nicht zu erreichen wäre. Mit Hilfe seiner Familie, guten Freunden und einem festen Glauben hat er die gesteckten olympischen Ziele erreicht. Doch auch seinen Traum einer eigenen Käserei, der Käserei Olympia, hat er sich erfüllen können.

Urs Kolly hat die Jugendlichen aufgefordert, an ihre Talente und Fähigkeiten zu glauben und nicht gleich aufzugeben, wenn ein Hindernis den Weg versperrt



1. Firmjahr: Atelier Holz – Arbeiten mit einem Naturmaterial am 24. Februar

Was haben ein Bienenhotel und ein Ofenhaus gemeinsam? – Beide brauchen Holz.

Markus Spicher, Pfarreirat und passionierter Holzverarbeiter in Ueberstorf, hat sich über die gängigen Gepflogenheiten eines Bienenhotels kundig gemacht und dies mit grossem Engagement an unsere Jugendlichen weitergegeben. Unter seiner fachkundigen Leitung sind in den beiden Gruppen wunderschöne Bienenhotels entstanden, die sich nun auf viele wildlebende Insekten und Bienen freuen.



Am Mittag haben sich die beiden Gruppen zu einem gemeinsamen Pizza-Essen getroffen. Die Vorbereitungen dafür, Einheizen des Ofens und das Teigkneten, wurden von der IG Ofenhaus übernommen. Die Jugendlichen haben dann ihre Pizza selber ausgewallt und mit allerlei Köstlichkeiten belegt, bevor sie dann

in den heissen Ofen geschoben wurde. Das war ein richtiger Festschmaus und entsprechend toll war die Stimmung.

Herzlichen Dank für diesen unvergesslichen Tag an Markus Spicher und an die Mitglieder der IG Ofenhaus, aber auch an die Begleitpersonen.



1. Firmjahr: Leben mit einer Behinderung – Besuch in der SSB am 6. März

Die Sensler Stiftung für Behinderung, kurz SSB, gibt Menschen mit einer Beeinträchtigung die Möglichkeit, ihren Fähigkeiten entsprechend, einer Arbeit oder Beschäftigung nachzugehen. Es ist bewundernswert, mit welcher Geduld und Sorgfalt in der SSB gearbeitet und betreut wird.

Armin Stampfli hat sich Zeit für die Jugendlichen genommen und sie durch die verschiedenen Abteilungen der Stiftung geführt. Danach konnten sie bei zwei Gruppen mitarbeiten und so auch ins Gespräch mit den Behinderten und ihren Betreuern kommen. Den vier Mädchen hat dieser Nachmittag sehr gefallen und sie waren durchwegs beeindruckt von der Genauigkeit der Arbeit und auch von der ansteckenden Fröhlichkeit, die unter den Anwesenden herrschte. Vielen Dank für die Gastfreundschaft.





Mit Rucksack und Pilgermuschel auf dem

JAKOB SWEG

von Villars-sur-Glâne nach Cousset



Seit dem Mittelalter sind Tausende von Menschen – Bürger, Adelige, Geistliche – diesen WEG nach **Santiago de Compostela** zum Grab des Hl. Apostels Jakobus des Älteren gepilgert. Wie die Pilger damals, werden auch wir unterwegs viele spannenden Begegnungen mit Natur und Menschen haben.

Im Rahmen des Firmweges laden wir interessierte Jugendliche und Erwachsene herzlich ein, mit uns unterwegs zu sein. Die Wegstrecke führt von der Belle Croix-Kreuzung in Villars-sur-Glâne durch die Wälder und Felder nach Noréaz, dessen Wappen drei Jakobs-muscheln zieren. Wir laufen das Tal der Arbogne entlang Richtung Montagny-les-Monts mit seiner Burgruine. In Cousset nehmen wir den Zug zurück nach Freiburg und Wünnewil. Lassen Sie sich ein auf dieses Abenteuer und seien Sie für einen Tag ein/e richtige/r **Pilger/in** mit Rucksack, Pilgerpass und Pilgermuschel.



Datum: Samstag, 9. Juni 2018

Besammlung: Bahnhof Wünnewil um 07.15 Uhr

Ankunft in Wünnewil: ca. 18.00 Uhr

Kosten: Reisekosten und Verpflegung, Pilgerpass (wenn nicht vorhanden)

Verpflegung unterwegs aus dem Rucksack

Die Pilgerwanderung wird bei jedem Wetter durchgeführt. Darum Kleidung und Schuhe den Wetterverhältnissen anpassen. Laufstrecke: 14 km

Versicherung (Unfall, Haftpflicht etc.) ist Sache der Teilnehmenden

Leitung: Marie-Lise Binz, Wünnewil-Flamatt

Anzahl Teilnehmer/innen: max. 12 Personen

Anmeldefrist bis 1. Juni 2018: an pfarramt@pfarrei-wuefla.ch oder an das Pfarramtssekretariat, Ursula Spicher, Kurgässli 2, 3184 Wünnewil, Tel. 026 496 11 38

GOTTESDIENSTORDNUNG

Mai 2018

4. Fr. Hl. Florian
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen

5. Sa. Hl. Godehard
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Arnold Gobet
Stiftmesse für Josef und Sophie Jelk-
Lanthemann, für Anton Schaller-Wae-
ber, für Luzia Aebischer und Familie, für
Marie-Jeanne Ammann

6. **Sechster Sonntag der Osterzeit**
07.30 Uhr Frühmesse
**19.00 Uhr Bittandacht mit Flursegen
in der Bergkapelle**
19.00 Uhr Nice Sunday mit Abbé André,
mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
Kollekte: für die Arbeit der Kirche
in den Medien

7. Mo. Hl. Notker
**19.00 Uhr Bittandacht mit Flursegen
beim Kreuz in Lanthen**

8. Di. Hl. Ulrichh
**19.00 Uhr Bittandacht mit Flursegen
in Friesenheit**

10. **Do. Christi Himmelfahrt**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe / Gemischter Chor
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Diözesane Solidaritäts-
Kollekte (um diözesane Projekte
zu unterstützen)

11. Fr. Hl. Gangolf
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
19.00 Uhr Pfingstnovene

12. Sa. Hl. Pankratius
15.00 – 16.00 Uhr **Stille Anbetung**
vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig**
Gelegenheit für ein geistliches
Gespräch und/ oder Empfang
des Sakramentes der Versöhnung.
19.00 Uhr Pfingstnovene

13. **Siebter Sonntag der Osterzeit /
Muttertag**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe / Männerchor
19.00 Uhr Pfingstnovene
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Mütter- und
Väterberatung des Sensebezirks

14. Mo. Hl. Christina
19.00 Uhr Pfingstnovene

15. Di. Hl. Sophie
19.00 Uhr Pfingstnovene

16. Mi. Hl. Johannes Nepomuk
19.00 Uhr Pfingstnovene

17. Do. Hl. Walter
19.00 Uhr Pfingstnovene

18. Fr. Hl. Johannes I.
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
19.00 Uhr Pfingstnovene

19. Sa. Hl. Bernarda Bütler,
Ordensgründerin
19.00 Uhr Hl. Messe mit Pfingstnovene /
Gemischter Chor
1. Jahrmesse für
Josef Sturny-Vonlanthen
Jahrmessen für Rosmarie Rappo,
Stiftmessen für Helene Baeriswyl

20. **Pfingsten**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Caritas Freiburg



Die Verkündigung der guten Nachricht in der Tagespresse

Die Evangelisierung verlangt nach Medien

(Röm 10, 14–17)

Gott erweckt den Glauben in jedem Menschen oft auf unerwartete Weise. Und das ist gut so: Es lebe die Überraschung des Heiligen Geistes, die über unsere Seelsorgepläne hinausgeht! Wir selbst können weder Glauben vermitteln noch geistige Erfahrung provozieren, es ist Gott allein, der dies tun kann. Andererseits sind wir eingeladen, über die Bedingungen der Möglichkeit dieser Erweckung nachzudenken, indem wir den Glauben verständlich verkündigen, so dass die Menschen ihn für sich wünschen. Der Herr zählt darauf, dass wir den Samen säen und den Boden vorbereiten, aber Er ist es, der die Ernte keimen und blühen lässt.

Die Verkündigung der Frohen Botschaft geschieht notwendigerweise durch Vermittlung. Paulus verkündet es im Herzen seines Briefes an die Römer: «Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie hören, wenn niemand verkündigt? Wie soll aber jemand verkündigen, wenn er nicht gesandt ist? (...) So gründet der Glaube in der Botschaft, die Botschaft im Wort Christi.» (Röm 10, 14b–15a.17)

In diesen turbulenten Zeiten sucht Christus Prediger! Das Evangelium braucht Vermittler, die im Namen ihrer Taufe oder ihrer Weihe gesandt und von der Kirche beauftragt werden. Ihr Auftreten und ihr Sprechen sollen das Herz erfreuen und berühren. Von jenen Männern und Frauen, von denen unsere Zeitgenossen sagen können: «Wie sind die Freudenboten willkommen, die Gutes verkündigen!» (Jes 52,7, zitiert nach Röm 10,15b) Wie



DR

süss und stark sind ihre Worte, voller Weisheit, voller Vernunft, treffend, tiefgründig, manchmal «wahnsinnig» und tröstend, wenn es nötig ist!

Es gibt sie auch heute noch, solche Menschen, die mit wenigen Worten die Leute fesseln können. Diese Worte sind klar und eindeutig, und sie überzeugen, weil sie aus dem Mund von überzeugten Menschen kommen.

Es sind nicht so unbeholfene Aussagen, die einen Aufruhr auslösen und die man dann unter dem Vorwand, dass sie in ihrer ursprünglichen Aussage nicht klar verstanden wurden, zurücknehmen und erklären muss. Lasst uns aufmerksam sein auf die Worte, die wir sagen, und auf die Handlungen, die wir tun, auf welcher Ebene christlicher Verantwortung wir auch sein mögen. Unsere Welt hört uns zu, wartet auf uns und beobachtet uns. Sie hat Durst nach Sinn, sie hungert nach Hoffnung.

François-Xavier Amherdt



Christi Himmelfahrt in einer Rakete?



DR

Am 10. Mai feiern wir das Fest Christi Himmelfahrt. Wie soll und kann man sich diese Himmelfahrt eigentlich vorstellen?

Das Wort Himmelfahrt ist im Zeitalter der Weltraumfahrt tatsächlich leicht missverständlich, weil man an eine Fortbewegung innerhalb des Raumes dieser Welt denkt.

Ja eben! Ist Christus denn in den Himmel gefahren wie eine Rakete, die man zum Mond schießt?

Nein, so darf man sich das nicht vorstellen! Das Ereignis ist im Neuen Testament nicht so beschrieben, als handle es sich um eine Reise in die Höhe. Wie so oft spricht die Bibel auch hier in Bildern. Sie sagt, dass Christus mit seinem ganzen Menschsein in die Herrlichkeit Gottes eingeht.

Da erzählen die Evangelien ja etwas von einer Wolke, die Christus aufnahm.

Eine Wolke ist in der Sprache der Heiligen Schrift immer ein Bild der machtvollen Gegenwart Gottes. In einer Wolke hat er die Israeliten geführt, aus einer Wolke spricht er bei der Taufe Jesu im Jordan und bei der Verklärung auf dem Berg Tabor.

Und was bedeutet die Wolke nun bei der Himmelfahrt Christi?

Sie bedeutet, dass Jesus endgültig in die Herrlichkeit Gottes eintritt. Er ist von nun an verborgen. Und doch ist er seiner Kirche nahe. Er ist bei ihnen alle Tage. Er zieht vor ihnen her und führt sie – so wie Gott damals sein Volk geführt hat.

Gingen die Jünger nach der Himmelfahrt Christi wohl deshalb voll Freude wieder nach Hause?

Ja, ich glaube, dass die Freude der Jünger nach der «Himmelfahrt» unser Bild von diesem Ereignis korrigiert. «Himmelfahrt» ist nicht Weggehen in eine entfernte Zone des Kosmos, sondern die bleibende Nähe, die die Jünger so stark erfahren, dass daraus beständige Freude wird. Das Fragen nach Zeiten und Fristen wird ausdrücklich abgelehnt.

Was bleibt für uns?

Christi Himmelfahrt zeigt uns – richtig verstanden –, dass es sich hier nicht um Spekulationen über die Zukunft handelt. Papst Benedikt schrieb einmal: «Christentum ist Gegenwart: Gabe und Auftrag, Beschenktwerden mit der inneren Nähe Gottes und – aus dieser heraus – Wirken im Zeugnis für Jesus Christus».

Besten Dank für die Auskunft!

pam

Von Sehern und Seherinnen

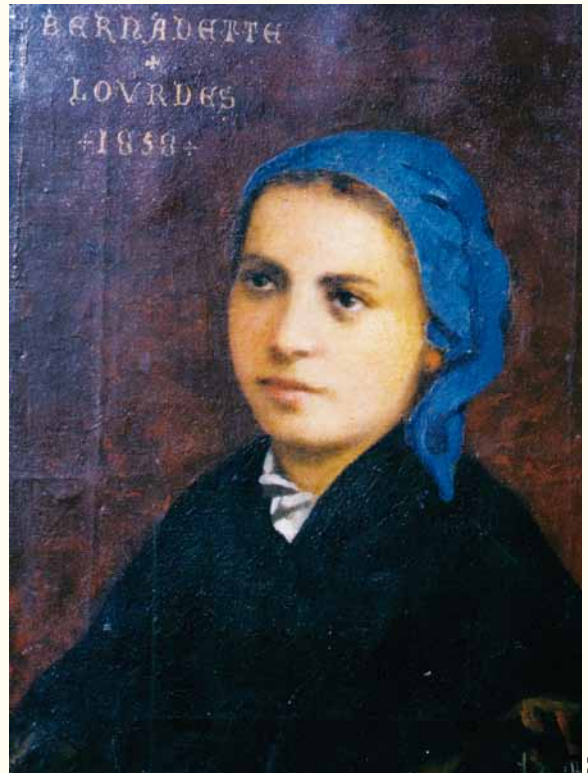
Die Kleinen und Törichten sind auserwählt

Vor 160 Jahren, am 11. Februar 1858, erschien in Lourdes dem 14-jährigen Mädchen Bernadette Soubirous eine weiss gekleidete Frau, die sich später als die Muttergottes erwies. Seither pilgern Millionen von Gläubigen und auch Zweifler in diese Stadt, die dadurch zu einem der grössten Pilgerorte der christlichen Welt geworden ist. Lourdes ist jedoch nicht der einzige Ort, an dem die Muttergottes erschienen ist. Bekannt sind neben Lourdes vor allem auch Fatima, La Salette, Guadalupe (Mexiko) und weitere Orte. Es gibt dabei ein gewisses Grundmuster: Kinder und einfachen Leuten, oft aus sehr armen Verhältnissen, erschien Maria und gab ihnen bestimmte Botschaften für die Welt mit: Betet den Rosenkranz! Bereut eure Sünden! Lebt ein heiliges Leben!

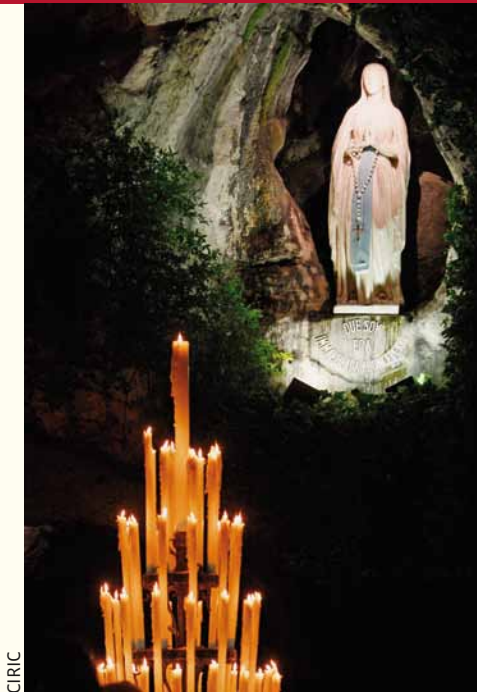
Schauen wir uns im Folgenden das Leben einiger dieser «Seherkinder» an und bleiben wir dafür in Lourdes.

Bernadette Soubirous

Bernadette wurde am 7. Januar 1844 in Lourdes als Tochter einer verarmten Müllersfamilie geboren. Bereits als kleines Kind litt sie unter Atembeschwerden, die ihr ganzes Leben hindurch anhielten. Wie bei Kindern in ihren sozialen Verhältnissen normal, beherrschte sie nicht die französische Hochsprache, sondern sprach nur den lokalen Dialekt. Bernadette blieb bei alledem ohne Schulbildung und Religionsunterricht, musste als Schweinehirtin und als Bedienung in einer Schänke arbeiten. Am 25. März 1844 offenbarte Maria sich der jungen Seherin als die Unbefleckte Empfängnis. Bernadette konnte mit diesem Begriff nichts anfangen und hatte von diesem Dogma, das Papst Pius IX. erst vier Jahre vorher verkündet hatte, keine Ahnung. Als sie dem Ortspfarrer diese Nachricht überbrachte, wiederholte sie unterwegs ständig diesen Begriff, um ihn nur ja nicht zu vergessen. Dies überzeugte den Pfarrer, der daraufhin die Erscheinungen verteidigte. Diese endeten am 16. Juli 1858.



DR



CIRIC

Bernadette sprach danach nie mehr über ihre Erlebnisse, besuchte die Schule und arbeitete als Hilfsschwester im Krankenhaus von Lourdes. Der für Lourdes zuständige Bischof von Tarbes, Bertrand-Sévère Laurence, bestätigte 1862 die Echtheit der Erscheinungen. 1866 verließ Bernadette Lourdes und trat in Nevers bei den barmherzigen Schwestern im Kloster St. Gildard ein. Sie kehrte nie mehr nach Lourdes zurück. Obwohl bereits tausende von Menschen nach Lourdes zur Grotte von Massabielle, wo Maria erschienen war, pilgerten, wurde Bernadette im Kloster immer wieder gedemütigt und erniedrigt; doch alle Enttäuschungen konnten sie nicht von der Liebe zu jener Dame abbringen. Einer ihrer Mitschwestern stellte Bernadette die Frage: Was tut man mit einem Besen? Man kehrt mit ihm. Und anschliessend? Man stellt ihn hinter die Tür in die Ecke. Eben! Das ist meine Geschichte. Maria hat mich benutzt und nun in die Ecke gestellt. Das ist mein Platz. Im Kloster durfte über ihre Vergangenheit nicht gesprochen werden. Am 16. April 1879

starb Bernadette. Ihre ehemalige Novizenmeisterin und spätere Oberin – die bereits in der Schule ihre Religionslehrerin gewesen und Bernadette nicht gewogen war – lehnte die Visionen von Lourdes ab und widersetzte sich einer einsetzenden Verehrung Bernadettes nach ihrem Tod. Trotzdem wurde Bernadette bereits 1925 selig- und 1933 heiliggesprochen.

Maximin und Melanie

Ähnlich wie später im südfranzösischen Lourdes und im portugiesischen Fatima ist auch die Marienoffenbarung von La Salette nicht einem hochgestellten Vertreter der Kirche oder einer hohen Persönlichkeit gemacht worden, sondern einfachen Kindern in einem bis dahin unbekanntem Dorf: der 14-jährigen Melanie Calvat und dem 11-jährigen Maximin Giraud, beides Kinder armer Hirten, die sich bei den Bauern als Viehhüter verdingten. Auch sie sprachen nur den Ortsdialekt und verstanden Französisch nur teilweise. Diese zwei Seherkinder brachten von Natur und Erziehung gar nichts mit, was sie nach menschlichem Ermes-



DR



sen für ihre Aufgabe als Zeugen einer Erscheinung und als Verkünder dieser «Botschaft» Mariens an die Menschen als geeignet erscheinen liess. Maximin selbst antwortete auf die Frage, warum Maria wohl ausgerechnet ihm erschienen sei: «Wenn die Gottesmutter einen noch grösseren Nichtsnutz gefunden hätte, dann hätte sie sich den ausgewählt.» Am 19. September 1846 beaufsichtigten sie auf einer Alp bei La Salette in der Nähe von Grenoble eine kleine Herde. Plötzlich, wie aus heiterem Himmel, stand eine strahlende Kugel vor ihnen, «die leuchtete, wie hundert Sonnen». Da wurden auf einmal Konturen sichtbar, und aus dem Strahlenkranz löste sich eine schöne junge Frau, die auf einem Stein kauerte und weinte. Sie hatte die Arme auf die Knie gestützt und hielt ihr Gesicht in den Händen vergraben. Auf ihrem Kopf leuchtete ein Diadem und auf ihrer Brust ein Kreuz mit Hammer und Zange auf dem Querbalken, von dem aller Lichtglanz ausging. Wer die Frau war, wussten die Kinder nicht und sprachen später immer nur von der schönen Dame. Die Botschaft, die Maria, denn um sie handelte es sich bei der weinenden Dame, ausrichtete, war jedoch alles andere als lieblich: «Wenn mein Volk sich nicht unterwerfen will, bin ich gezwungen, den Arm meines Sohnes fallen zu lassen. Er lastet so schwer, dass ich ihn nicht länger stützen kann. So

lange schon leide ich um euch! Wenn ich will, dass mein Sohn euch nicht verlässt, muss ich ihn unablässig für euch bitten. Aber ihr macht euch nichts daraus! So viel ihr auch betet und tut: nie werdet ihr die Mühe vergelten können, die ich für euch auf mich genommen habe». Es sind Worte hineingesprochen in eine Zeit, in der Missernten das Leben der dortigen Menschen erschwerten. Um diese abzuwenden, rief Maria auch hier zur Umkehr und zur Busse auf. Am 19. September 1851 wurden die Erscheinungen von La Salette von der Kirche als echt anerkannt. Sie laden ein zur Busse, zur Ausdauer im Gebet und besonders zur Treue in der Sonntagsheiligung. Maximin starb 1875, Melanie 1904. Im Gegensatz zu den Seherkindern anderer Erscheinungsorte sind beide nie selig- oder heiliggesprochen worden.

Jazinta, Francisco und Lucia

Diesen drei Kindern erschien am 13. Mai 1917 in der Cova da Iria im portugiesischen Fatima die Muttergottes. Sie bat die drei Kinder – sie waren zwischen 9 und 7 Jahre alt –, am dreizehnten der nächsten Monate hierher zurückzukommen. Was Maria in Fatima den Seherkindern mitteilt, wird in die Geschichte eingehen und als die drei Geheimnisse von Fatima die Welt verändern. Sie gewähren einen





Blick in die Zukunft und lassen erschauern: Maria sieht einen weiteren Krieg nach dem Ende des ersten Weltkrieges voraus: der Zweite Weltkrieg, der Millionen von Menschenleben forderte. In apokalyptischen Bildern sehen die Kinder eine Vision der Hölle. Die zweite Weissagung bezieht sich auf die Bekehrung des kommunistischen Russlands. Maria verlangte, dass Russland ihrem Unbefleckten Herzen geweiht und die Sühnekommunion an den ersten Samstagen des Monats gehalten werden solle. Wenn dies geschehe, werde Russland sich bekehren. «Wenn nicht, wird es seine Irrlehren über die Welt verbreiten, wird Kriege und Kirchenverfolgungen heraufbeschwören. Die Guten werden gemartert werden, der Heilige Vater wird viel zu leiden haben, verschiedene Nationen werden vernichtet werden.» Diese Weihe hat Papst Johannes Paul II. am 25. März 1984 auf dem Petersplatz in geistlicher Einheit mit den zuvor «zusammengerufenen» Bischöfen der Welt vollzogen. Das dritte Geheimnis deutete einen Anschlag auf das Leben des Papstes hin, der nach der Überzeugung von Papst Johannes Paul II. am 13. Mai 1981 auf ihn verübt worden war. Francisco

Marto starb 1919 im Alter von 11 Jahren; seine Schwester Jazinta 1920 im Alter von 10 Jahren. Beide wurden am 13. Mai 2000 selig und am 13. Mai 2017 heilig gesprochen: Lucia dos Santos hingegen wurde sehr alt. Sie starb erst 2005 im Alter von 98 Jahren. Seit 2008 läuft ihr Seligsprechungsprozess.

Die Törichten und Schwachen

Die Erscheinungen der Muttergottes vor diesen «unmündigen» Kindern unterstreichen das Wort aus der Heiligen Schrift, dass Gott das Törichte in der Welt erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt, um das Starke zuschanden zu machen (vgl. 1 Kor 1,27). Gott erwählt also auch die kleinen und unbedeutenden Menschen, zu denen er Maria mit einer Botschaft schickt und nicht diejenigen, die meinen alles zu wissen und besser zu sein als die anderen; damit kein Mensch Anlass hat, sich vor Gott zu rühmen; damit keiner sich auf die Schultern klopfen kann: Lieber Gott, bin ich nicht ein toller Christ? Mit mir kannst du doch zufrieden sein, oder? Sicher darf man stolz auf seine erbrachten Leistungen sein, doch soll sich echter Stolz mit der Demut, dem Mut zum Dienen verbinden. Die Seherkinder zeigen es uns deutlich. Das beste Beispiel dafür ist aber Maria selbst. Sie singt in ihrem Magnifikat: **«Selig preisen mich alle Geschlechter.»** Kann es eine stolzere Aussage geben? Aber es geht dann nicht weiter: Ich habe Grosses geleistet für den Allmächtigen. Es ist genau umgekehrt: **«Der Mächtige hat Grosses an mir getan.»** **«Er hat auf die Niedrigkeit seiner Magd geschaut.»** Sie bekennt, dass sie eine niedrige Magd ist. Aber aus dieser Niedrigkeit hat Gott sie erhoben. Und auf diesen Gott ist sie stolz. Wer im Reich Gottes heute brauchbar sein will, hier ist der Weg: Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn.

Paul Martone



Schutzgebet zur Mutter Gottes

Unter deinen Schutz und
Schirm empfehlen wir uns dir
und leben wir von dir erquickt
du Heilige Gottesmutter.

Erhöre unser Gebet
in unseren Nöten.

Erlöse uns jederzeit
von allen Gefahren
o du glorwürdige und
gebenedeite Jungfrau,
unsere Frau, unsere Mittlerin,
unsere Mutter,
unsere Fürsprecherin.

Führe uns zu deinem Sohn,
versöhne uns mit deinem Sohn.

Empfehl uns deinem Sohn,
stelle uns vor deinem Sohn.

Bitte für uns
du Heilige Gottesmutter,
dass wir würdig werden
der Verheissungen Christi.

Mariensäule vor der Papstbasilika Santa Maria Maggiore von Guillaume Barthélot (1583–1648), Rom. Foto Poss



FOTO © H. E. Balling_pixelto.de

Diese beiden Bilder sind nicht identisch. Beim Bild rechts haben sich insgesamt acht Fehler eingeschlichen. Schauen Sie genau hin und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum linken Bild geändert hat.

Eine Maiandacht ist ein Wortgottesdienst in der katholischen Kirche zu Ehren Mariens. Sie findet meist am Abend im Monat Mai statt, der deswegen Marienmonat genannt wird. Für die Andacht wird ein Marienbildnis oder eine Marienstatue, wie sie in einer katholischen Kirche vorhanden sind, besonders festlich geschmückt.

Die Mariensymbolik des Mai ergibt sich aus dem Aufblühen der Natur in diesen Wochen. Als erste und schönste Blüte der Erlösung, als «Frühling des Heils», gilt in der katholischen Spiritualität die Gottesmutter. Schriftlesungen, Lieder, Gebete und Predigt stellen das Heilswirken Gottes im Leben Mariens in den Mittelpunkt.

Die Maiandachten kamen als Frömmigkeitsform des Barock in rheinischen und fränkischen Diözesen als Bittandacht um gute Witterung («Maigebet») auf. Sie stehen in der Tradition einer spätmittelalterlichen Passionsfrömmigkeit, dem «geistlichen Mai». Ab dem 19. Jahrhundert erhielten diese Frömmigkeitsformen marianische Prägung. Die marianischen Maiandachten hatten ihren Ursprung 1784 in Ferrara und gelangten über die Schweiz, Frankreich und Belgien nach Deutschland und Österreich. Sie entwickelten sich parallel zu den Marienwallfahrten. Am 1. Mai 1841 feierten drei Ordensfrauen der Schwestern vom Guten Hirten im Konvent Haidhausen bei München die erste Maiandacht auf deutschem Boden, 1842 ist sie in Aachen bezeugt, und bis 1860 hatte sie sich zur bedeutendsten marianischen Andachtsform entwickelt.

25. Fr. Hl. Beda der Ehrwürdige,
Ordenspriester
08.00 Uhr Hl. Messe
26. Sa. Hl. Philipp Neri
15.00 – 16.00 Uhr **Stille Anbetung**
vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig**
Gelegenheit für ein geistliches
Gespräch und/ oder Empfang
des Sakramentes der Versöhnung.



27. **Dreifaltigkeitssonntag**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Erwin Waeber
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für Kandidaten zum
Priestertum und zu anderen
kirchlichen Diensten

31. **Hochfest des Leibes und Blutes**
Christi/ Fronleichnam
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe /
Gemischer Chor



- 09.00 Uhr **Kindergottesdienst** im BGZ
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Missionsgruppe
Schmittten

Rosenkranzgebet:

Den ganzen Monat Mai am Sonntag, Mittwoch und Freitag um 19.00 Uhr in der Bergkapelle

Pfingstnovene



Vom Freitag, 11. Mai bis Freitag 18. Mai in der Pfarrkirche, jeweils um 19.00 Uhr.

Am Samstag, 19. Mai wird die Novene in die Vorabendmesse um 19.00 Uhr integriert. Ausnahme: Bei Sterbegebet um 17.00 Uhr.

Die Novene ist eine Vorbereitung auf Pfingsten, im Besonderen auf das Fest des Heiligen Geistes. Wir bitten bei diesen Andachten um die Gabe von Oben, den Heiligen Geist. Er möge uns erkennen lassen, wie wir die Frohe Botschaft Jesu in unserem Leben umsetzen können und uns die nötige Kraft dazu schenken.

Veranstaltungen

● Eltern-Kinder-Treff

Mittwoch, 2. Mai Besuch auf dem Bauernhof (inkl. Brotbacken)
Treffpunkt um 13.30 Uhr auf dem Parkplatz des Pflegeheims

● Geselliger Nachmittag

Donnerstag, 3. Mai, um 13.30 Uhr im BGZ

● Frauen- und Müttergemeinschaft

Fotokurs für Einsteiger

Donnerstag, 3. Mai, 17.00 bis 20.00 Uhr
und Samstag, 5. Mai, 9.00 bis 13.00 Uhr,
Ort: OS Tafers, Inforaum

Dekorative Betonkugel zum Bepflanzen – ein echter Hingucker

Samstag, 26. Mai, 8.30 bis 11.30 Uhr
Ort: Bethlehem 1, Schmitten
Anmeldung: bis 4. Mai bei Christine Gasser, 079 547 32 43 oder ch_gasser@bluewin.ch

● **Vinzenzverein**

Montag, 7. Mai, um 14.00 Uhr:
Monatsversammlung im Pflegeheim

● **Missionsgruppe**

Dienstag, 8. Mai, um 13.30 Uhr: Nähen und Handarbeiten für die Mission

● **KAB**

Samstag, 12. Mai, um 13.30 Uhr;
Kinderlotto in der Mehrzweckhalle St. Ursen.
Organisiert durch die KAB St. Ursen

Freitag, 18. Mai: Maibummel
Zusammen mit der KAB Wünnewil.
19.00 Uhr, Besammlung bei der Kirche in Schmitten

● **Frauen- und Müttergemeinschaft und Landfrauenverein**

Mittwoch, 16. Mai, um 19.30 Uhr
Muttertagsfeier im BGZ

● **Wandergruppe**

Donnerstag, 31. Mai, um 19.00 Uhr:
Abendwanderung in Tentlingen
Abfahrt um 19.00 Uhr auf dem Parkplatz des Pflegeheims

● **Kindergottesdienst**

Donnerstag, 31. Mai um 9.00 Uhr
im Begegnungszentrum

Firmung 15+

Für alle:

- **Donnerstag, 31. Mai 2018, 09.00 Uhr:**
Fronleichnamsprozession in Schmitten



2. OS (10H)

- **Mittwoch, 17. Mai 2018, 15.15 bis ca. 17.30 Uhr**
Atelier 6: Soziale Arbeit in der Mühle Schönenbühl, Kriechenwil
Treffpunkt: Schmitten, 15.15 Uhr
OS Wünnewil

3. OS (11H)

- **Donnerstag, 3. Mai 2018, ab 8.30 bis Samstagmittag 5. Mai 2018, 12.30 Uhr**
Firmweekend, im Ferienheim «Gastlosen» in Jaun.
Informationen und Treffpunkt: siehe spezielle Einladung!
- **Mittwoch, 23. Mai 2018 um 17.00 Uhr**
Begegnung mit dem Firmspender, Weihbischof Alain de Raemy
Treffpunkt: Begegnungszentrum in Schmitten

Wallfahrten 2018 mit Pfarrer Linus Auderset

Sachseln / 24. Juni 2018

La Salette / 3. bis 6. September 2018

La Salette befindet im [Département Isère](#) in Frankreich und ist als [Marienwallfahrtsort](#) bekannt. Auf ihrem Gemeindegebiet steht das vom [Salettinerorden](#) gegründete Kloster [Notre-Dame de La Salette](#). Eine zehn Kilometer lange [Serpentine](#) führt hinauf zur Klosterkirche, die sich auf einer Höhe von 1757 m befindet.

Einsiedeln / Rosenkranzsonntag / 7. Okt. 18

Organisation: Horner Reisen,
Tel. 026 494 56 56, www.horner-reisen.ch
E-Mail: info@horner-reisen.ch

Geistliche Leitung: Pfarrer Linus Auderset

Zum Muttertag



Segen zum Muttertag

*An alle Mütter und Menschen,
die mütterliche Dienste an anderen tun:*

*Gesegnet sei Eure Liebe,
gesegnet sei eure Zärtlichkeit
gesegnet seien eure mahnenden Worte,
die so oft wegweisend sind.
Gesegnet seien eure tröstenden Worte,
die so oft Not wendend und heilsam sind.
Gesegnet sei so manch unbeachtete und
ungeachtete Arbeit.*

*Gesegnet sei aber auch euer Ausruhen.
Gesegnet euer «Nein», wenn so manch
Gefordertes zu eurem Schaden wird.
Gott schenke euch im Hier und Jetzt
Heilige Orte und Zeiten,
da, wo du sein kannst
und neu Kraft schöpft,
da wo du geliebt bist,
da wo ein Dankeschön aufblüht
für alles Liebe,
für alle Geduld,
für manchen durchlittenen Schmerz.*

*Gesegnet seid ihr Mütter
und mütterlichen Menschen
und all eure Lieben. Amen*

31. Mai, Fronleichnam «Härgottstag»



Prozessionsordnung:

Pfarreikreuz
Musikgesellschaft
Fahndelelegationen
Trachtengruppe
Gemischter Chor
Kommunionkinder
Ministranten Gruppe
Allerheiligstes
Familien und Kinder Erwachsene

Prozessionsweg

Nach dem Hauptgottesdienst versammeln wir uns vor der Kirche, wo auch die Kinder vom voreucharistischen Gottesdienst dazu kommen.

Die Prozession führt uns dann in die Franz-Xaver-Müllerstrasse, danach weiter in die Kaisereggstrasse bis zum Alters- und Pflegeheim Sonnmat. Dort werden wir von den Pensionären erwartet, welche den zweiten Altar geschmückt haben.

Vom Alters- und Pflegeheim begeben wir uns über die Gwattstrasse zurück auf den Kirchplatz. Beim dritten Altar, vor der Kirche, verehren wir nochmals das Allerheiligste und erhalten den Schlusssegens.

Im Anschluss sind alle zum Apéro eingeladen.



**Frühlingsammlung von Cartons
du Coeur Antenne Sensebezirk,
am Samstag, 5. Mai 2018**

Informationsstände in allen grösseren Einkaufszentren Migros/Coop des Sensebezirks (Flamatt, Schmitten, Düdingen, Tafers und Plaffeien).

Mit einer Lebensmittel- oder Geldspende leisten Sie einen hilfreichen Beitrag für notleidende Mitmenschen im Sensebezirk. Nebst Spenden ist Cartons du Coeur ganz besonders auch auf die Mitarbeit von Freiwilligen angewiesen.

Sie brauchen Hilfe oder wollen helfen:

079 283 20 24

E-Mail: cartonsducoeur@rega-sense.ch

Weitere Infos:

<http://cartonsducoeur.senseweb.ch>

Raiffeisenbank Schmitten, PC 17-692-8, IBAN:CH96 8090 5000 0015 4310 1, Cartons du Coeur



Fastensuppe 2018

Bereits gehören die Tage der Fastensuppe wieder der Vergangenheit an. Alles Material ist gewaschen und wieder an seinem Platz verstaut, die Tische geräumt, die Räume geputzt.

Ein ganz grosses Vergelt's Gott richten wir wiederum an alle freiwilligen Helferinnen und Helfer der Landfrauen, der Turnerinnen, der Frauen- und Müttergemeinschaft, den Jugendlichen vom Firmweg, die sich mit grossem Engagement um alle Arbeiten rund um die Fastensuppe gekümmert haben. Einen besonderen Dank richten wir an Imelda Zosso und Elisabeth Brühlhart und ihrem ganzen Team. Die Suppe war köstlich und die Torten, Cakes und Kuchen waren super fein.

Herzlichen Dank an die Familie Therese Rudaz für die Kartoffeln und ein ganz grosses Merci an Heinz Jenny mit seiner Gruppe, den Ringern und der JUBLA, welche die schweren Tische aufstellen und wegräumen.

Ein grosses Dankeschön an die Schulleitung und die Lehrpersonen welche mit den Schülerinnen und Schüler zur Fastensuppe kommen und so das Fastenprojekt unterstützen.

Einen herzlichen Dank sprechen wir jedoch auch Ihnen aus, liebe Kinder und Erwachsene aus Schmitten und Umgebung, für die Teilnahme an der Fastensuppe und das grosszügige Spendengeld.

Möge die Erinnerung an die Begegnungen bei der Fastensuppe noch lange in unseren Herzen weiter leuchten.

Für die Pastoralgruppe, Marius Hayoz

Kunsthandwerk-Ausstellung



4. – 6. Mai 2018

bei Lehmann's im Keller, Bahnhofstr. 1

Öffnungszeiten:

Freitag: 18.00 - 21.00 Uhr

Samstag: 10.00 - 18.00 Uhr

Sonntag: 9.30 - 16.00 Uhr



Hasmik Shahinian, Agnieszka Lehmann, Irene Käser,
Hugo Lehmann, Alexandra Hächler
Gastaussteller: Blažej Sroka

Vinzenzgemeinschaft Schmittten

Jahresbericht 2017 des Präsidenten

Für andere zu leben, ihnen zu dienen, ihnen zu helfen, für sie da zu sein – das ist göttlich.

- Was immer du auf Erden verschenkst, es wird dich in den Himmel begleiten.
- Wo kämen wir hin, wenn alle sagten: Wo kämen wir hin und keiner ginge um zu sehen, wohin wir kämen wenn wir gingen.
- Chuttets dusse häb Gedoud – chuttets dine, so büschu säuber tschoud.

Das Jahr 2017 geht wiederum als Jahr der weitreichenden Veränderungen in die Geschichte ein. Die globalen Geschehnisse zogen spürbar weite Kreise und das in politischer, wirtschaftlicher wie auch gesellschaftlicher Hinsicht. Gar manches wurde an der Basis förmlich erschüttert.

Loslassen können, Abschied nehmen, sich von Vertrautem trennen, fällt nicht immer leicht. Und doch wird der Mensch bereits bei der Geburt damit konfrontiert. Er verlässt die wärmende Geborgenheit seiner Mutter. Das Loslassen begleitet ihn sein ganzes Leben lang. Das Baby lässt die Hand der Eltern los, um die ersten selbständigen Schritte zu wagen. Das Kind verlässt für Stunden das Elternhaus, um im Kindergarten und in der Schule zu lernen und neue Freundschaften zu schliessen. Die Aufzählung könnte noch beliebig weitergeführt werden. Tagtäglich erfahren wir Situationen, in denen wir etwas loslassen müssen. Dabei wird uns bewusst, wie schwer es uns fällt, uns auch nur schon von kleinen Gewohnheiten zu trennen. Alle diese grossen und kleinen Abschiede sind für uns aber Wegbereiter, um uns selbst dereinst vom Leben und uns selbst loszulassen.

Das Loslassen können ist auch für unsere Gemeinschaft immer wieder ein aktuelles Thema.

- Der stetige Wandel bringt unweigerlich Abschiede mit sich. Im Traktandum Wahlen und Verabschiedungen werden wir näher darauf eingehen.

- Im Berichtsjahr 20176 wurde «Loslassen» und sich trennen auf besondere Art Wirklichkeit, hiess es doch Abschied nehmen von lieben Mitmenschen, die uns im Tod vorausgegangen sind.
- Ich denke hier im besonderen an unseren ehemaligen, verehrten Präsidenten Arthur Neuhaus, Präsident von 1975–1989 und Ehemann unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes Edith Neuhaus. Wir werden unserem lieben Arthur ein ehrendes Andenken bewahren.
- Nun noch einen kurzen Blick auf unsere Tätigkeiten im vergangenen Jahr 2017 (siehe Liste auf der Leinwand – Hier auf die einzelnen Posten mit kurzen Erklärungen eingehen.)
- Übergänge und Neuausrichtungen gestalten – eine Aufgabe, die uns in unserer Gemeinschaft seit jeher immer wieder neu gestellt wird.
- Eindrücklich zeigt dies ein Blick zurück auf die über 165jährige Geschichte unserer Institution Vinzenzgemeinschaften. Dabei wird deutlich, dass Aufbruch, Entwicklung, Loslassen und Neuausrichtung von Anfang an Wesenselemente unseres Sozialwerkes waren und sind.
- Das folgende Traktandum Jahresrechnung-Revisorenbericht und das Budget 2018 werden uns heuer zum Loslassen und Neuausrichten bestimmt etlichen Diskussionsstoff liefern.

«Praktizierte Nächstenliebe ist höchster Dienst am Menschen». Der Dichter Hermann Hesse sagt dazu:

«Fühle mit allem Leid der Welt, aber richte deine Kräfte nicht dorthin, wo du machtlos bist, sondern zum Nächsten, dem du helfen, den du lieben und erfreuen kannst.»

Und Antoine de Saint Exupéry der geniale Dichter doppelt nach, indem er sagt: «Mein Leben wurde durch ein Lächeln und durch Nächstenliebe gerettet.»

Und Martin Luther bekennt: «Unser Nächster ist jeder Mensch, besonders der, der unsere Hilfe braucht.»

Schmitten

In diesem Sinne danke ich euch allen, liebe Vinzenterinnen und Vinzenter für all die geleistete Freiwilligenarbeit zu Gunsten unserer Mitmenschen.

Herzlichen Dank all jenen Menschen, die uns während des ganzen Jahres finanziell und auch moralisch unterstützt haben.

Vielen lieben Dank der unbekannt bleiben wollenden Stiftung, die uns mit namhaften Beträgen ermöglicht, die verschiedensten Aktionen zu tätigen. Aktionen wie: Besuche, einzeln oder in kleinen Gruppen zu einem Zvierihöck im Café Royal und /oder in der Gartenwirtschaft «Zum Weissen Kreuz», Durchführung und Organisation «Weihnachtsessen» am 21. Dezember 2017 mit bis zu 90 Teilnehmenden. Vielen herzlichen Dank!!

Weiter danke ich der Pfarrei, der Gemeinde und den verschiedensten privaten Spendern für ihre grosszügige Unterstützung. Danke euch allen!

Unter Traktandum 5 Kassa und Revisorenbericht + Budget 18/19 wird uns Kassier Hubert Zumwald mit Unterstützung der Revisoren Rosmarie und Emil über den finanziellen Stand unserer Kasse informieren und beraten. Herzlichen Dank!

Zum Schluss noch ein herzliches Dankeschön meinen Vorstandsmitgliedern Edith, Dorli,

Bernadette und Hubert für ihren uneigennütigen Einsatz zum Wohle unserer Vinzenzgemeinschaft.

Das alte Vereinsjahr ist Geschichte und das neue ist bereits in vollem Gange.

Ich wünsche uns allen ein frohes Miteinander und ein gutes Gelingen im Sinne von:

Red nit zväu va de böse Tage, wäge o dii, si gange verbyy. We du o mengisch Grund hesch z chlage, so los doch uf dy Melodie, wa i schöne stülle Schtune, dier dys Gmüet a d Suna triit. U heschu de Wääg de glych no nit gfune, so los was z Lääbeslied dier siit.

Das Lied das hett sübe Strofe u di erschti das muess d Liebi syy, mit de zweiti lehrsch guet schlafe denn as hiist chumm schück di drii. Di dritti Strofa lehrt ganz gründlich, büsch o mit dier säuber nätt, viertens büsch zu andere fründlich aber d Arbiit u z Gebätt sy de äbe bsunders wichtig u a Strofa grad für sich, sächstens läb wy du deichsch as sygi richtig u mach de drunder grad a Strich. Aber mit de Strofa sübe, lieba Fründ lehrschu z allerbescht, as hiist d das syg underschrübe – tue zfrüde syy mit däm wa du hesch.

Schmitten, im Januar 2018

Euer Präsident; Hermann



Aktivitäten 2017

- Hauptversammlung vom 05.02.2018
- Begleitung der Heimbewohner zur Fastensuppe
- Runde und halbrunde Geburtstage im Jahr 2017 – Total 63 Besuche (vorbereiten – organisieren – ausführen)
- Sponsoring für die Lottos im Pflegeheim.
- Sommerausflug des Vereins als Dankeschön an die Mitglieder für ihren selbstlosen und treuen Einsatz
- Besuch des Seniorenteaters im Hotel Kreuz, Schmitten mit einigen Heimbewohnern des Pflegeheims
- Samichlousfeier im Pflegeheim mit Geschenk und entsprechender Unterhaltung (Edith und Annelies)
- Weihnachtsessen vom 21. Dezember im Hotel zum Weissen Kreuz, organisiert vom Vinzenzverein und bezahlt von Sponsoren
- Weihnachtsaktion 2017 mit über 180 Besuchen. Abgabe kleines Präsent
- Durchs ganze Jahr hindurch Besuche mit Einzelpersonen oder in kleinen Gruppen im Rest. Kreuz und im Royal, offeriert und gespendet von Sponsoren. Vielen herzlichen Dank!
- Spontane Besuche unserer Mitglieder bei einsamen und kranken Personen, Daheim, im Alters- und Pflegeheim, im Spital oder auch unterwegs.

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat Mai 2018

Samstag, 5. Mai

Hl. Messe

19.00 Uhr Lenard Aeschbach
Nils Auderset
Lukas Bächler
Matteo Julmy

Sonntag, 6. Mai

Frühmesse

07.30 Uhr Jean-Gabriel Lottaz
Patrik Lottaz

Donnerstag, 10. Mai

Christi Himmelfahrt

Frühmesse

07.30 Uhr Nele Oesch
Andrea Rappo

Hl. Messe

09.00 Uhr Lars Rappo
Jann Rappo
Elin Rudaz
Philippe Schärli

Sonntag, 13. Mai

Muttertag

Frühmesse

07.30 Uhr Nilan Yogaratnam
Lana Julmy

Hl. Messe

09.00 Uhr Lenard Aeschbach
Juliette Lehmann
Nicolas Lehmann
Anja Zbinden

Samstag, 19. Mai

Hl. Messe

19.00 Uhr Laurine Zumwald
Noé Zumwald
Nele Oesch
Andrea Rappo

Sonntag, 20. Mai

Pfingsten

Frühmesse

07.30 Uhr Lars Rappo
Jann Rappo

Sonntag, 27. Mai

Frühmesse

07.30 Uhr Elin Rudaz
Philippe Schärli

Hl. Messe

09.00 Uhr Nils Auderset
Lukas Bächler
Laurine Zumwald
Noé Zumwald

Donnerstag, 31. Mai

Fronleichnam

Frühmesse

07.30 Uhr Anja Zbinden
Lenard Aeschbach

Hl. Messe

09.00 Uhr Lana Julmy
Matteo Julmy
Juliette Lehmann
Nicolas Lehmann
Jean-Gabriel Lottaz
Patrik Lottaz
Fabrice Schneuwly
Carole Siffert
Nilan Yogaratnam



Alle Minis die bei diesem Gottesdienst auch dabei sind, sind herzlich eingeladen vor der Messe in die Sakristei zu gehen, ein Mini Kleid anzuziehen und bei der Prozession mit dem Allerheiligsten mitzugehen. Eine Bank für die Minis ist reserviert.



Bischofsvikariat Deutschfreiburg

Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg
www.kath-fr.ch/bischofsvikariat
026 426 34 17 | bischofsvikariat@kath-fr.ch

Do, 17.05. und 24. Mai 2018, jeweils 19.00–21.30 Uhr, Bischofsvikariat, Pérolles 38, Freiburg
Empfangt, was ihr seid – Leib Christi. Einführungskurs für Kommunionshelfer/Kommunionshelferinnen
Referent: Martin Conrad, Liturgisches Institut, Freiburg
Kosten: Fr. 40.– (wird von Pfarreien übernommen)
Anmeldung bis 10. Mai an das Bischofsvikariat mit Angabe der Pfarrei (026 426 34 15, bischofsvikariat@kath-fr.ch oder auf www.kath-fr.ch/agenda/alles)

Regionale Fachstelle für Jugendseelsorge

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg
sandra.vetere@kath-fr.ch |
regina.ruettner@kath-fr.ch |
andrea.neuhold@kath-fr.ch |
079 963 98 67 | www.kath-fr.ch/juseso



Sa, 20. Mai, **Juvenalia** auf dem Place Python in Freiburg. Beim kantonalen Kinder- und Jugendfestival ist die Juseso mit Formule Jeunes und MADEP mit einem Stand vertreten. Komm vorbei und löse spannende Knobelaufgaben!



Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg
026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/defka | defka@kath-fr.ch

Do, 3. Mai 2018, 19.30–21.00 Uhr, Pérolles 38, Freiburg, Saal Sarah
Update für Katechetinnen/Katecheten/Interessierte: Sakramente
Referent: Matthias Willauer
Anmeldung so bald wie möglich an defka@kath-fr.ch oder auf www.kath-fr.ch/defka

Di, 22. Mai 2018, 19.00–21.30 Uhr, Gemeinschaftsraum der ev.-ref. Kirchgemeinde in Freiburg
Bibel kreativ: Zugänge und Lernwege mit der Bibel
Referent: Michael Landgraf, Leiter des Religionspädagogischen Zentrums Neustadt a.d. Weinstrasse, Lehrbeauftragter an der Uni Mainz für Bibeldidaktik
Kosten: Fr. 40.– ; Einschreibefrist: 1. Mai 2018 an defka@kath-fr.ch oder auf www.kath-fr.ch/defka

Mi, 6. Juni 2018, 14.00–17.00 Uhr, Dokumentationszentrum, Pädagogische Hochschule Freiburg, Murtengasse 34
Zur Unterrichtsvorbereitung in die Bibliothek? Neues in der Abteilung «Religion, Ethik, Philosophie».
ReferentInnen: Ursula Lievenbrück
Einschreibefrist: 19.05.2018 an defka@kath-fr.ch oder auf www.kath-fr.ch/defka

Nice Sunday und Adoray Deutschfreiburg

www.adoray.ch/orte/freiburg

Adoray Deutschfreiburg (Lobpreisabend für junge Erwachsene): So, 13. und 27. Mai 2018, 19.30 Uhr, Kapelle des Convinct Salesianum, Freiburg

Nice Sunday (Gottesdienst für alle Generationen): So, 6. Mai 2018, 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Schmitten

Fachstelle Erwachsenenbildung QuerweltEin

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg |
026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung | bildung@kath-fr.ch



Sa, 5. Mai 2018, 10.00 Uhr, Tafers Dorf
Kapellenwanderung von Tafern nach Freiburg
mit Christina Mönkehues-Lau, Freiburg, Marius Hayoz, Schmitten; Organisation: Bibelwerk Deutschfreiburg, Fachstelle Erwachsenenbildung Deutschfreiburg

Mo, 14. Mai 2018, 19.00 Uhr Apéro und 19.30 bis 21.30 Uhr Filmvorführung, Gewölbekeller der Franziskaner, Murtengasse 8, Freiburg
Habemus feminas! Dokumentarfilm zur Pilgerreise von «Kirche mit* den Frauen».
Einer der Mitpilger, Franz Mali, wird beim Anlass präsent sein und steht für Fragen zur Verfügung.

Fachstelle kath. Behindertenseelsorge Deutschfreiburg

Postfach 166, 1707 Freiburg | Bernadette und Bernhard Lütolf-Frei | behindertenseelsorge@kath-fr.ch |
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge | 032 614 47 04



Sa, 26.05.2018, 17.00 Uhr ref. Kirche St. Antoni
Familiengottesdienst mit anschliessendem Imbiss

Taizé mit Wulan

3 Monate lang Taizé miterleben

Taizé hat Wulandari Baumann aus der Pfarrei Murten gepackt – so sehr, dass sie sich in einem Voluntaryat in Taizé wiederfindet. In einem Blog lässt sie uns an ihren Erfahrungen teilhaben.

Am 1. Mai geht's mit einem ersten Blogpost los.

Ihr könnt Wulan auch Fragen stellen.

Zwischendurch gibt es Fotos zu bestaunen.

Ein Lesevergnügen, das nicht nur Schulklassen einen Einblick ins Taizé-Leben bieten kann, erwartet euch!

wulanb.wixsite.com/taize



WABE Deutschfreiburg (Wachen und Begleiten)

www.wabedeutschfreiburg.ch

So, 10. Mai 2018, 14.00–17.00 Uhr, Café Bijou (ssb Tafern) Trauercafé. Trauernde sollen und dürfen sich die Zeit nehmen, ihre Trauer zu leben. Dabei hilft der Austausch mit anderen betroffenen Menschen.

Neuer Deutschfreiburger Ausbildungsgang für Katechese (DAK)

3100 Schülerinnen und Schüler erhalten in Deutschfreiburg jede Woche Religionsunterricht. Im Kanton Freiburg ist der Religionsunterricht vom Kindergarten an fest in der obligatorischen Schule verankert. Um in der Region Katechetinnen und Katecheten auf diese Aufgabe vorzubereiten, soll neben der schweizweit anerkannten Ausbildung ForModula ab dem Herbst eine Deutschfreiburger Alternative angeboten werden.

Problematische Ausgangslage

Noch vor zwei Jahren waren ca. 60 Männer und Frauen an den Primar- und Orientierungsschulen im Religionsunterricht tätig – inzwischen sind es nur noch 44 Katechetinnen und Katecheten (inklusive der Seelsorgenden). Auf der anderen Seite sind derzeit nur zwei Personen in der ForModula-Ausbildung, dem Programm für die nicht-universitäre kirchliche Aus- und Weiterbildung der Kath. Kirche in der Schweiz.

Die Deutschfreiburger Fachstelle Katechese (defka) bekam immer öfter die Rückmeldung, dass die Ausbildung mit ForModula zu zeitaufwändig sei und zu viele Reisen beinhalte, da die Module an verschiedenen Standorten angeboten werden.

Lokal, kompakt, situationsbezogen

Da der Vertrag zur Zusammenarbeit für ForModula mit der Fachstelle in Bern auf Ende 2017 auslief und um proaktiv auf die Situation zu reagieren, hat die defka Zukunftsperspektiven entwickelt. In diesem Zusammenhang haben sich das Bischofsvikariat und die defka entschlossen, einen eigenen alternativen Ausbildungsgang für Katechetinnen und Katecheten anzubieten, der sich zwar an ForModula orientiert und vergleichbare Inhalte vermittelt, aber deutliche Vorteile hat:

Der neue Ausbildungsgang DAK (Deutschfreiburger Ausbildungskurs für Katechese) besteht aus den Modulen des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts TBI (Kurse in Bern, Luzern, Aarau, Zürich oder Visp), aber ein Grossteil der Kursinhalte kann durch die defka in Freiburg angeboten werden. Die Ausbildung ist zudem – sofern sie am Stück absolviert wird – auf zwei Jahre ausgerichtet.

Zudem können im neuen Ausbildungsgang die Strukturen in Deutschfreiburg besser vermittelt werden und es kann auf die Situation vor Ort eingegangen werden.

Formodula wird weiter akzeptiert

Bischof Charles Morerod und der Bischofsrat haben die Initiative für den neuen Ausbildungsweg in der Sitzung vom 2. November 2017 einstimmig unterstützt. Natürlich werden auch weiter jene unterstützt, die sich für die schweizweit anerkannte ForModula-Ausbildung entscheiden. Dank der längeren und anspruchsvolleren Ausbildung werden sie auch eine bessere Entlohnung erhalten.

Eine lohnenswerte Aufgabe

Aber auch der Deutschfreiburger Ausbildungsgang ist breit ausgelegt und bereit praxisnah auf die Aufgaben als Katechet/Katechetin vor: Unterrichtsinhalte werden vermittelt und reflektiert, Katecheten erwerben didaktische Kenntnisse und Methoden und sie werden begleitet bei den ersten Schritten in der Praxis.

Das Berufsziel, der Einsatz als Katechet/Katechetin, ist auf jeden Fall eine erfüllende Tätigkeit. «Es wunderschöner Beruf», so urteilt z.B. Silvie Schafer, die schon seit 27 Jahren als Katechetin tätig ist. «Als Katechetin kann ich mit meinen Schülern ganz kreativ den Glauben weitergeben, ihn teilen und immer wieder neu erleben! Das ist der Grund, weshalb noch immer voller Motivation und Freude in die Klassenzimmer gehe.»

Ähnlich sieht es auch Petra Bergers: «Katechetin zu sein ist eine wunderbare Berufung, da mir der Religionsunterricht die Chance gibt, die Schüler auf ihrem Glaubensweg zu begleiten, von ihnen durch ihre grosse Gabe zum Philosophieren etwas zu lernen und durch die Vorbereitung mich selber immer wieder neu mit meinem Glauben auseinanderzusetzen.»

Eine Aufgabe für Sie?

Möchten auch Sie Kinder und Jugendliche auf ihrem Lebens- und Glaubensweg begleiten? Möchten Sie sich mit ihnen den grossen Lebensfragen stellen: Woher kommen wir und wohin gehen wir? Wer bin ich und was ist für mich wichtig? Wie kann ein gutes Leben gelingen? Was braucht es für ein friedvolles Miteinander? Wer ist der Gott, den Jesus Christus verkündet hat?

Dann ist der Deutschfreiburger Ausbildungskurs für Katechese genau das Richtige für Sie! Informieren Sie sich weiter auf www.kath-fr.ch/dak oder nehmen Sie direkt mit der Deutschfreiburger Fachstelle Katechese Kontakt auf (defka@kath-fr.ch). Eine Informationsveranstaltung findet am 13. Juni um 19.30 Uhr auf dem Bd de Pérolles 38, Freiburg, im Saal Aaron statt. Der Ausbildungsgang beginnt am 10. September 2018. Um eine Anmeldung bis zum 31. August wird gebeten (defka@kath-fr.ch). *Christina Mönkehues-Lau*

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrer Hubert Vonlanthen	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Vikar Nazar Zatorsky	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Norbert Nagy, Jugendseelsorger	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 norbert.nagy@kath-fr.ch	077 911 90 11
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinden, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Christa Rappo, Bagerstrasse 11 B	026 497 93 40
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	David Kolly, Schlossmatte 54, Scharleiter	079 629 21 11
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Margrit Schneuwly-Affentranger, Unterdorfstr. 3,	026 496 11 59
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7 Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 13 31 026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.